

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 47 (1971-1972)
Heft: 8

Artikel: Kleine Staatskunde : Frauenstimmrecht und Landsgemeinde
Autor: Meier, Adrienne
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1080034>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Von Ernst Hugentobler

Ein Globetrotter erzählte seinen Freunden aus der Zeit, in der er in Ägypten war:

«Der Besitzer eines Hotels hatte zwei Söhne: Ben Hadschi und Abu Omar. Jeder war Besitzer eines schnellen Reitkamels und einmal in der Woche veranstalteten sie im Wüstensand ein Kamelrennen. Manchmal gewann Abu Omar und manchmal gewann Ben Hadschi. Einmal nahmen sie mich mit und da trafen wir vor einem Rennen den Derwisch Ben Nemsî. Dieser schlug den beiden vor, das Rennen doch einmal andersherum zu probieren: nicht der sollte Sieger sein, dessen Kamel als erstes an den Pyramiden anlangte, sondern derjenige, dessen Tier zuletzt eintraf. Abu Omar und Ben Hadschi waren damit einverstanden. Bald aber merkten sie, dass ein solcher Langsamkeitswettbewerb viel zu langweilig war. Jeder blieb mit seinem Kamel einfach im Wüstensand stehen, um das Rennen ja nicht zu verlieren. Plötzlich durchzuckte mich ein Gedanke, wie man der Langweiligkeit des Rennens beikommen könnte. Sofort rief ich die beiden zu mir und gab ihnen einen guten Tip. Verschmitzt lachten sie mit dem ganzen Gesicht, schwangen sich blitzschnell in die Sättel und jagten in höchster Geschwindigkeit davon.» — Wie lautete sein Vorschlag?

Auflösung Seite 10/SSp 36



Kleine Staatskunde

Frauenstimmrecht und
Landsgemeinde

Von Adrienne Meier

Versammlungen der Kirch- und der politischen Gemeinden haben wie in den USA so auch in der Schweiz durch die Teilnahme von Frauen an Gehalt eher gewonnen. Die Marke, wo der Ort zu gross wird für die direkte Demokratie, muss freilich tiefer angesetzt werden — meint man. Doch erscheinen Frauen und Männer zusammen heute prozentual zur Gesamtbevölkerung kaum zahlreicher als früher männliche Bürger allein.

Die Tendenz, Versammlungsdemokratie durch grosse Gemeinderäte zu ersetzen, nimmt das Frauenstimmrecht als Vorwand. Sie hat andere Gründe: Bequemlichkeit, die Angst, sich zu exponieren. Man sagt, es komme nicht zu freier Willensbildung, wenn der Chef sehe, wie der Arbeiter, der Kunde bemerke, wie der Papeterist stimme. Als ob heute viele im Wirtschaftsleben sich vor einem Vorgesetzten oder einem Kunden fürchteten! Fast eher noch hat der Unternehmer Angst, als «böser Kapitalist» dazustehen! Wie auch immer: Versammlungsdemokratie ist Schu-

le der Zivilcourage und zugleich Mittel zur Beteiligung möglichst vieler am Gemeindewesen. Es gibt keinen Ersatz.

Im Gegensatz zu den Glarnern glauben viele von uns in Ausser Rhoden, unsere Landsgemeinde würde mit Frauen zu gross. Das ist angesichts des Ausmasses der Plätze in Trogen und Hundwil möglich. Aber warum nicht etwas mehr Phantasie und zwei Landsgemeinden: eine der Männer und eine der Frauen? Geschäfte, in denen sich die beiden Versammlungen uneins wären, würden dann noch an der Urne entschieden, wohin auch die Wahlen verlegt würden. Dafür könnte an der Landsgemeinde debattiert und nicht bloss abgestimmt werden. Es würde sich wieder zeigen, dass wir Frauen und Männer von Ausser Rhoden uns so wenig wie die Glarner (und sicher auch die Glarnerinnen) in Sachen Beredsamkeit vor Cicero zu schämen brauchen. Ich meine das im Ernst und hoffe, mein Vorschlag setze sich durch.

GSTAAD
1100—3000 m

**Beliebt, bekannt,
berühmt...**

**Ferien für alle —
Alles für Ferien!**

Saison:
Juni bis September

Hotel- und Chaletlisten
sowie Veranstaltungs-
programm durch

Verkehrsbüro 3780 Gstaad

